

Zweite Chance

Von Reeney

Kapitel 3: Geschwisterliebe

Im Verlauf des Schultages hatte Arisa Keiko nicht mehr gesehen. In Folge dessen wusste sie nicht, wer von den beiden Jungs die Prügelei gewonnen hatte, auch wenn sie sich ziemlich sicher war, dass Hiro verloren hatte.

Tsubaki fragte sich, ob ihre Freundin wohl Mitleid mit dem Jungen hatte, der nur für diese so viel hatte einstecken müssen. Irgendwo bezweifelte sie dies.

Während sie noch über solche Dinge nachdachte, überquerte sie ein paar Straßen. Vor wenigen Minuten hatte Arisa das Schulgeländer verlassen und war nun auf dem Weg zu der Mittelschule, die ihr Bruder besuchte.

Der frühe Abend brach bereits an. Anfang März war es zu diesen Tageszeiten nicht mehr sonderlich warm, auch wenn man noch nicht wirklich sagen konnte, dass es kalt war. Mit der langärmlichen Winteruniform empfand Arisa das Klima als angenehm.

Es dauerte nicht lange, bis das Mädchen die Mittelschule am Ende einer Straße ausmachen konnte. Als sie der Lehranstalt näher kam, entdeckte sie bereits ein paar bekannte Gesichter, Eltern von Freunden ihres Bruders, die ebenso auf die Rückkehr der Klasse warteten.

Arisa gesellte sich zu diesen, grüßte höflich die Personen, die sie - überwiegend nur flüchtig - kannte. Mit manchen wechselte sie ein paar Worte. Sie redeten über nichts besonderes, über die Grippewelle, wie es ihren Eltern ging oder wie toll es doch war, dass mehrtägige Schulausflüge angeboten wurden.

Der Ausflug von Ikaros Klasse war eigentlich nichts weiter als ein viertägiger Aufenthalt in einer kleinen Herberge in einer etwas kleineren Stadt einige Kilometer von Tokyo entfernt, der dazu diente, das erste Jahr der Mittelschule schön abzuschließen.

Durch das Gespräch vergaß Arisa die immer kälter werdende Luft um sich herum, die Zeit ließ sich auch angenehm überbrücken, bis das Quietschen schwerer Autoreifen zu hören war. Etwas später hielt ein Bus vor den Toren der Schule. Sobald sich die Türen geöffnet hatten, strömte eine Horde Mittelschüler heraus, um ihre wartenden Verwandten zu begrüßen.

Nach einigen Minuten konnte Arisa in der Menge einen bekannten Stachelkopf ausmachen, der ohne Zweifel Ikaros gehörte. Sie wusste nicht, wie oft sie ihrem jüngeren Bruder schon gesagt hatte, er solle sich seine Haare etwas besser kämmen, doch Ikaros achtete gar nicht darauf. Er schien es zu mögen, wenn seine braunen Spitzen in sämtliche Richtungen zeigten.

Mit seinem Koffer in der Hand kam Ikaros auf seine Schwester zu. Ein riesiges Grinsen umspielte seine Lippen, als er vor ihr zum Stehen kam.

"Wo sind Papa und Mama?", war das Erste, was er verbal von sich gab.

Arisa erklärte ihm knapp, dass die beiden Ärzte noch zu arbeiten hatten, was Ikaros mit einem etwas enttäuschten Nicken hinnahm.

"Können wir gleich gehen?", fragte der Jüngere der Geschwister.

Arisa nickte, fragte allerdings noch, ob Ikaros sich nicht von Lehrern und Freunden verabschieden wollte, was dieser mit der Aussage quittierte, er habe das bereits getan. Danach ließen sie die Schule hinter sich und machten sich auf den Weg nach Hause.

"Wie war's?", wollte Arisa von ihrem Bruder wissen, der mit der Hand, die nicht den Koffer hinter ihm herzog, nur abwinkte.

"Nicht besonders. War ganz witzig, besser als Unterricht, aber ich konnte es nicht erwarten, wieder nach Hause zu kommen. Sag, ist das Paket von Oma schon angekommen?"

Ihre Großmutter mütterlicherseits war vor ein paar Jahren, nachdem ihr Mann an Krebs gestorben war, ins Ausland gezogen. Weil es zu teuer war, für jeden Anlass nach Japan zu fliegen, schickte sie ihren Verwandten zum Geburtstag immer per Post die Geschenke. Da man nie genau sagen konnte, wie lange der Versand brauchte, kamen ihre Pakete meist schon vor dem wichtigen Tag an, so auch in dem Fall von Ikaros' baldigem Geburtstag.

"Ja", beantwortete Arisa wahrheitsgemäß die Frage. Das Geschenk war bereits gestern eingetroffen und damit vier Tage zu früh.

Das Grinsen auf dem Gesicht des Jungen wurde noch breiter. Ebenso beschleunigte er seine Laufgeschwindigkeit. Es war abzusehen, dass er so schnell wie möglich nach Hause wollte, um nachzusehen, was seine Großmutter ihm schenkte.

"Willst du mit dem Auspacken nicht lieber noch die zwei Tage warten?", wandte Arisa ein.

"Wieso denn?", gab er verständnislos von sich. "Bis jetzt haben wir das doch auch immer gleich ausgepackt, sobald es angekommen ist. Außerdem sind es noch zwei ganze Tage und heute Abend!"

Die Oberschülerin schüttelte nur ungläubig den Kopf. Eigentlich fand sie es ja ganz nett, wie ungeduldig ihr Bruder war und zu sehen, wie sehr sich dieser auf sein Geschenk freute, allerdings würde es dem Jungen nicht schaden, auch mal zu lernen, warten zu können.

Nach einigen Minuten erreichten sie das Haus der Familie. Während sie eintraten, wandte sich Arisa an ihren Bruder. "Hast du Hunger?"

Ikaros schüttelte den Kopf. "Wir haben erst vor einer Stunde eine Pause gemacht und was gegessen", erklärte er seiner Schwester, welche daraufhin nickte.

Arisa ging in die Küche, verspürte sie selbst doch ein gewisses Hungergefühl. Dort machte sie sich ein paar belegte Brote und nahm sich noch einen Joghurt aus dem Kühlschrank.

Unterdessen hatte Ikaros seinen Koffer abgestellt und im Gang das Paket von seiner Großmutter gefunden. Mit diesem begab er sich ins Wohnzimmer, wo er sich auf die Couch niederließ und das Paket vor sich auf dem Tisch abstellte. Groß war es nicht, genauso lag es sehr leicht in der Hand. Wahrscheinlich würde es wieder ein Computerspiel oder eine DVD sein, welche ursprünglich aus Japan stammten, weswegen auch ausländische Versionen meistens die Sprache des Originals enthielten.

Um das Paket zu öffnen benötigte Ikaros eine Schere, welche er schnell aus seinem Zimmer holen wollte. Während er in das obere Stockwerk des Hauses verschwand, kam seine Schwester ins Wohnzimmer, stellte den Joghurtbecher auf dem Tisch ab

und lehnte sich, mit den Brotscheiben auf einem Teller in einer ihrer Hände, auf der Couch zurück. Mit der freien Hand schnappte sie sich die Fernbedienung, die auf dem Sofa lag, um den Fernseher anzuschalten.

Im Moment lief auf den meisten Sendern ein Nachrichtenprogramm. Arisa fand es seit einigen Monaten wichtig, zu wissen, was in der Welt passierte. So verfolgte sie die Berichte mit einiger Aufmerksamkeit.

"Ein Terroranschlag auf Moskau, die Hauptstadt Russlands, versetzt die ganze Welt in Schock. Am Vormittag hatte ein Unbekannter, von dem nicht mehr als sein selbstgewählter Name *Scare* bekannt ist, mehrere Medienunternehmen gezwungen, am Nachmittag seine Tat live im ganzen Land auszustrahlen. In einer Bank..."

Weiteres verstand Arisa nicht, da neben ihr ein euphorischer Aufschrei zu hören war. Schlagartig wandte sie den Kopf zur Seite. Ikaros war inzwischen zurückgekehrt und hatte das Paket geöffnet. Nun hielt er eine DVD-Hülle in Händen, über die er sich mehr als nur zu freuen schien. Im nächsten Augenblick bekam sie die Hülle schon direkt vor ihre Nase gehalten.

"Lass uns das sofort anschauen!", meinte Ikaros.

Seine Schwester besah sich kurz dem Cover der DVD. *Naruto Shippuden: Staffel 6*.

Ikaros war ein riesiger Fan dieser Serie, auch wenn sich das nur auf den Anime beschränkte. Zum Lesen war er zu faul, obwohl es bei einem Manga überwiegend nur Bilder zu sehen gab. Ab und an sah sich Arisa mit ihrem Bruder auch ein paar Folgen an. Die Aktuellen verfolgte er im Fernseherprogramm, konnte er sich doch nicht alle gleich auf DVD kaufen. Ihm selbst fehlte oft das Geld dazu und da seine Eltern keine sonderlich hohe Meinung von gezeichneten Filmen hatten, waren es überwiegend die Großeltern, durch welche Ikaros' Anime-Sammlung wuchs.

Mit einer Hand drückte die Ältere der Geschwister die DVD-Hülle wieder in Richtung ihres Bruders, wobei ihr Blick musternd auf diesen fiel. Seine Augen strahlten vor Freude, seine ganze Körperhaltung wirkte so unruhig und ungeduldig, dass dem Mädchen klar war, einen ruhigen Abend würde sie ohnehin nicht mehr haben und würde sie ihrem Bruder verbieten, die DVDs vor seinem Geburtstag anzusehen, so würde er nicht nur enttäuscht sein, sondern ihr sicher auch entgegenwerfen, sie zu hassen. Selbst wenn dies nicht stimmte, so wollte Arisa solche Worte einfach nicht mehr hören, sie ertrug es nicht mehr.

Schließlich folgte ihrer Handlung ein lächelndes Nicken.

"Okay. Aber nur ein paar Folgen oder bis Papa und Mama zurück kommen. Du willst doch nicht, dass sie herausfinden, dass du dein Geschenk schon benutzt oder?", äußerte sie mit einem neckenden Unterton in der Stimme.

Ikaros, der sogleich eine DVD aus der Hülle zog, zuckte nur mit den Schultern. "Ist doch egal. Nein, es ist sogar besser. So viel wie die zurzeit zu tun haben, vergessen die doch noch meinen Geburtstag, wenn ich sie nicht hiermit daran erinnere!"

Er grinste, aber dennoch erschien es Arisa so als meinte er seine Worte ernst.

"Quatsch, die haben doch auch schon ein Geschenk für dich besorgt", entgegnete Arisa, während ihr Bruder die Disk ins DVD-Laufwerk schob und daraufhin gleich wieder auf die Couch neben seine Schwester sprang. Er brachte die Fernbedienung mit einer flinken Bewegung an sich und kümmerte sich darum, eine spannende Folge des Volumes zu starten, wobei sein Blick wieder zu der Älteren wanderte.

"Wirklich? Weißt du, was es ist? Oder wo sie es verstecken?"

Als Antwort verpasste Arisa ihrem Bruder einen sanften Faustschlag auf den Kopf, wobei die Bezeichnung 'Schlag' schon viel zu gewaltvoll für ihre harmlose Geste war.

"Das geht dich ja wohl nichts an", fügte sie hinzu.

"Aber es sind doch *meine* Geschenke!", jammerte Ikaros künstlich, ehe er sich von seiner Schwester abwandte und auf den Bildschirm startete, als nun das Opening der Folge anlief.

Er zog seine Füße auf das Polster und setzte sich bequem in einen Schneidersitz.

Arisa zog ihre Faust zurück und lehnte sich selbst der Lehne entgegen, richtete ihren Blick auf den Bildschirm, auf welchem ein kampfbereiter Sasuke seinen älteren Bruder aufsuchte.

"Oma hat das echt gut gemacht. Taro-kun hat ja auch alle Naruto-Folgen und für die Klassenfahrt hat er die Staffel auf seinem mp4-Player mitgenommen. Bis dahin haben wir es auch geschaut", erklärte der Jüngere sogleich.

"Wie? Das heißt, das ist gar nicht die erste Folge der Staffel?", wandte Arisa ein, die keine Ahnung von der genauen Folgenaufteilung hatte.

Ikaros schüttelte grinsend den Kopf.

"Ne, aber es wird voll spannend. Die Folgen habe ich ja schon vor ein paar Jahren im Fernsehen gesehen. Du musst gut hinschauen, okay?"

Arisa lachte kopfschüttelnd auf. "Ist ja gut."

Tatsächlich achtete sie nur halb auf das Geschehen im Fernseher, während sie nun endlich weiter aß. Sie bemerkte gar nicht bewusst, wie sie zu Ende gegessen und ihren Teller sowie den Joghurtbecher weggestellt hatte, da mit jeder vergangenen Minute der Folge ihre Aufmerksamkeit bei dieser wuchs.

Es war spannend, wie zwischen den Brüdern der letzte Kampf begann. Gleichzeitig fand Arisa es aber auch erschütternd, wie man gegen seine eigene Familie einen Kampf auf Leben und Tod führen konnte.

Ihr Blick glitt zu ihrem Bruder. Der Altersunterschied zwischen ihnen beiden war ungefähr so groß wie der zwischen Itachi und Sasuke. Arisa konnte sich kaum vorstellen, wie es sein musste, wenn Ikaros sie ernsthaft töten wollte, selbst wenn im Moment sie noch eher an Sasukes Alter herankam als ihr Bruder, aber schon in Ikaros' Alter hatte Sasuke ja dieses Ziel gehabt.

Ob es wohl Menschen in der Realität gab, die ein ähnliches Schicksal durchliefen oder eben ihre eigenen Geschwister so sehr hassten?

Sie sah wieder in den Fernseher. Letztendlich war es gut, dass so etwas nur in Filmen vorkam. Das echte Leben war nicht unbedingt ungefährlicher, das hatte sie am eigenen Leib erfahren, aber einen Kampf gegen Menschen zu führen, die man lieben sollte, die einem Halt geben sollte, das war noch einmal etwas ganz anderes. Arisa wusste, wie wichtig eine Familie war, ohne ihre eigene wäre gerade die Zeit kurz nach dem Unfall für sie unerträglich gewesen. Für Sasuke, der weitgehend ohne eine solche aufwuchs, dem sogar seine Liebsten von dem eigenen Bruder genommen worden waren, musste es ein schreckliches Leben sein. Seine Stärke, damit umzugehen, war fast schon bewundernswert und wenn er es schaffte, Itachi zu töten, dann sollte er wohl wirklich stark genug sein, ohne Familie alles schultern zu können.

Itachi auf der anderen Seite erschien Arisa schwach. Sie wusste, dass es für ihn keine andere Wahl gegeben hatte, dass er die Wahl hatte, seine Familie zu vernichten oder zuzusehen, wie ein Bürgerkrieg in Konohagakure entbrennen und auf beiden Seiten noch mehr Opfer fordern würde, bei welchem er ohnehin eher gegen seine Familie hätte kämpfen müssen. Sie wusste, dass dieser Kampf, den sie nun ansah, nur daher rührte, dass Itachi seinen Bruder beschützen wollte, er solle stark werden, damit ihm niemand gefährlich werden konnte, damit er an seiner Stelle Konoha beschützen konnte und vor allem von niemanden benutzt werden würde, der die Augenkunst der Uchiha begehrte. Obwohl Arisa wusste, was Itachi zu schultern hatte und für wen er

dies tat, kam er ihr gerade deswegen schwach vor. Er hätte nach einem anderen, ehrlicheren Weg suchen müssen, nach einer besseren Lösung für Konoha, für seine Familie und auch für sich selbst.

"Alles okay mit dir?", drang es von der Seite an Arisas Ohren heran, wodurch sie ihre Gedanken zur Seite schob und ihren Bruder ansah.

"Klar, wieso fragst du?"

"Du weinst."

Einen Moment schwieg sie. Wären Ikaros Worte nicht so voller Sorge, sie würde glauben, er würde sie auf den Arm nehmen. Ihre Hand hob sich zu ihren Augen, wischte leicht darüber und tatsächlich rann eine Träne nun über ihren Finger.

Wie hatte sie das nicht bemerken können? Aber vor allem: weswegen überhaupt weinte sie?

"Mir muss wohl was ins Auge gekommen sein ...", erklärte sie stockend, wobei Ikaros sie noch einen Moment musterte.

Der Mittelschüler hatte seine Schwester nie oft weinend gesehen, nur innerhalb der letzten Monate dafür vermehrt und meist wegen körperlicher Schmerzen. Er wusste nicht, ob es vielleicht an diesen lag, aber so wie seine Schwester gerade wirkte, hoffte er, dass es eher an der Szene im Film lag, die nun auch nicht gerade lustig oder fröhlich war.

"Als ich die Folgen jetzt vor ein paar Jahren gesehen habe, hab ich auch weinen müssen. Ich finde, die Geschichte der beiden echt traurig, aber beim zweiten Mal anschauen ist das gar nicht mehr so schlimm. Ist also nicht schlimm, dass du jetzt heulst, wo du sie zum ersten Mal siehst. Muss dir nicht peinlich sein", äußerte er eher wieder grinsend und lehnte sich dabei nun gegen seine Schwester.

"Ich seh sie doch gar nicht zum ersten Mal und ich weine wohl nicht deswegen!", widersprach Arisa.

"Quatsch! Wann willst du die denn gesehen haben? Damals hast du mit mir das noch nicht angeschaut und du suchst dir die Folgen doch sicher nicht alleine raus."

Damit hatte Ikaros sogar Recht. Tatsächlich konnte Arisa sich auch gar nicht daran erinnern, das alles schon einmal so gesehen zu haben, aber was dort geschah, kam ihr dennoch bekannt vor. Sie wusste genau, was als nächstes passieren würde, wer welche Attacke wann einsetzte, wer wo verletzt werden würde. Alles bis zum Ende des Kampfes und das obwohl der Kampf über mehrere Folgen ging und es wirklich unwahrscheinlich war, dass sie all diese vor einigen Jahren so interessiert mit geschaut hatte, um jetzt noch all die Details zu wissen. Irgendwann hatte sie die Folgen also sehen müssen, aber das musste sie ihrem Bruder nun ja nicht aufbinden. Dann solle er eben glauben, sie weine wegen dem Geschehen in der Serie, letztendlich stimmte das ja zum Teil, selbst wenn sie ihre Tränen selbst nicht bemerkt hatte.

"Ist ja gut, du hast Recht", gab sie nun seufzend bei, dann vernahm sie schon das Klacken der Haustür.

"Schnell mach aus, das müssen Mama und Papa sein", zischte sie ihrem Bruder zu, der daraufhin allerdings nicht den Fernseher ausschaltete, sondern sich mit dem Kopf ganz auf Arisas Knie fallen ließ und die Augen schloss.

Etwas später kam von ihm ein gespielter, aber doch überzeugend echt klingendes Schnarchen.

Über den Anblick lächelnd schüttelte das Mädchen den Kopf, strich ihrem kleinen Bruder sanft durch das dunkle Haar, bevor sie nach der Fernbedienung griff und die Geräte ausschaltete.

Kurz darauf trat ihr Vater ins Wohnzimmer, schob seine Brille zurecht und sah auf

seine beiden Kinder.

"Hi Ari-chan. Wie war dein Tag? Dein Bruder war nicht anstrengend, hoffe ich", wandte er mit einem erschöpften Lächeln ein.

Man sah dem fast 50-jährigem Mann an, dass er von früh bis spät gearbeitet hatte, und das erfüllte Arisa mit Stolz. Ihre Eltern setzten sich jeden Tag für die Gesundheit der Menschen ein, halfen ihnen aus vollstem Herzen. Die Schülerin hoffte, dass auch sie genau wie ihre Eltern einen Weg finden würde, wie sie Menschen helfen, ja vielleicht sogar Leben retten konnte, selbst wenn sie bezweifelte, eine gute Ärztin abzugeben. Zum Glück gab es noch eine Vielzahl von anderen Berufen, mit denen man zum Wohl der Gesellschaft beitragen konnte, und Arisa war sich sicher, in den nächsten Jahren etwas zu finden, das zu ihr passen würde.

Arisa erwiderte den Gruß, ehe sie auf die Frage und die Sache mit Ikaros einging. "War ganz normal und klar, der Kleine war brav, naja, bis auf, dass er gleich Omas Geschenk ausgepackt hat."

"Das war ja auch nicht anders zu erwarten", entgegnete der Familienvater.

"Frag nach, was sie mir schenken", nusichelte Ikaros nur für seine Schwester hörbar.

"Kannst du ihn bitte ins Bett bringen? Mir ist er etwas zu schwer", war allerdings das Einzige, was sie nun den Hausherrn fragte.

Als Antwort kam Arisas Vater ihr entgegen. Ikaros piekte seine Schwester als Ausdruck seiner Unzufriedenheit in den Rücken, ehe er schon von seinem Vater auf die Arme genommen wurde und weiter den tief und fest Schlafenden mimte.

"Du solltest auch ins Bett gehen, es ist schon spät", riet der älteste Tsubaki seiner Tochter, worauf diese nickte.

"Ja, gleich."

Sie griff nach dem Geschirr und brachte es in die Küche, wo sie ihre Mutter antraf, die sich dort noch einen Kaffee machte und genauso erschöpft wie ihr Mann zu sein schien. Nur kurz grüßten sich die Frauen, tauschten ein paar Worte aus, ehe Arisa sich dazu entschloss, ihrer Mutter zu sagen, wie gut sie fand, was ihre Eltern taten.

"Ich finde es wirklich toll, wie sehr du und Papa euch für andere einsetzt. Ihr seid so wunderbare, nette Eltern."

Vor einem Jahr noch wären ihr diese Worte peinlich gewesen, doch jetzt gerade fühlte sich das einfach nur richtig an.

Ihre Mutter schenkte ihr dafür ein warmes Lächeln und nahm sie kurz in den Arm.

"Danke. Ich bin froh, dass du endlich verstehst, wie wichtig unsere Arbeit ist. Es tut mir leid, dass wir dadurch nicht so viel Zeit für dich und Ikaros haben, aber -"

"Das ist schon okay", unterbrach Arisa die Ältere, ehe sie sich von dieser abwandte.

"Gute Nacht, Mama."

"Gute Nacht, Schatz."

Mit einem sanften Lächeln sah die ältere Frau ihrer Tochter hinterher, wie sie nun auch in Richtung ihres Zimmers verschwand. Es war unglaublich, wie sehr sich diese verändert hatte, wie freundlich sie inzwischen war und wie gut Mutter und Tochter mit einander auskommen konnten. Selbst ein so stressiger Alltag fühlte sich mit einem Mal viel leichter an, wenn die Familie zusammenhielt und man wusste, dass man sich um diese nicht ganz so viel sorgen musste und ihren Mitgliedern blind vertrauen konnte.